

AUSWERTUNG Feedback-Pool 01/2021: Facharztausbildung in Belegarztpraxen

Das Wichtigste in Kürze

Online-Software:	https://www.umfrageonline.com/
Startdatum:	04.03.2021
Enddatum:	31.03.2021
Anzahl Teilnehmende:	62 (deutsch) 11 (französisch)

Die ärztliche Weiterbildung lässt sich auf viele Arten absolvieren - unter anderem in Belegarztpraxen. Doch wie bekannt ist diese Lösung bei den vsao-Mitgliedern? Was wissen sie aus eigener Erfahrung oder aus ihrem beruflichen Umfeld darüber? Wo sehen sie Vor- und wo Nachteile? Unsere Umfrage - wiederum mit erfreulich hoher Beteiligung - hat zu einigen interessanten Erkenntnissen geführt.

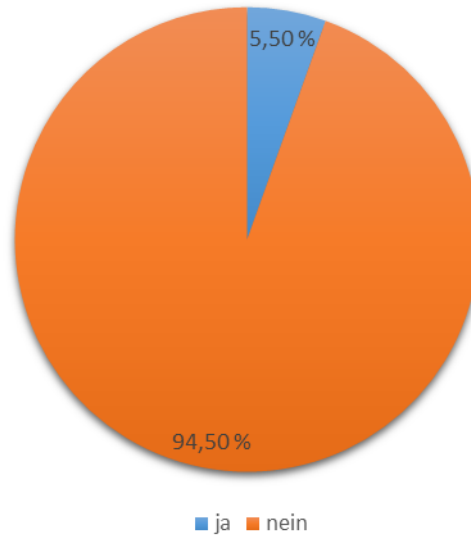
So kennen fast zwei Drittel der Teilnehmenden die Weiterbildungsmöglichkeit in Belegarztpraxen nicht. Die Erfahrungen der wenigen Personen, welche damit eigene Erfahrungen gemacht haben, sind überwiegend positiv – mit einigen kritischen Begleitkommentaren. Als Vorteile werden insgesamt vor allem die besseren Arbeitsbedingungen gesehen, z. B. bezüglich Selbstständigkeit und individueller Betreuung. Die Aussagen zu den Nachteilen beziehen sich mit Ausnahme von Bedenken betreffend Fachkompetenzen eher auf Punkte, die nicht direkt mit der ärztlichen Weiterbildung zu tun haben.

40 Prozent der Befragten lassen offen, ob die Weiterbildung in Belegarztpraxen gefördert werden sollte. Fast gleich viele bejahen die Frage. Diese beiden Werte dürften mit dem Fehlen eigener Erfahrungen bzw. dem fehlenden Wissen zum Modell zusammenhängen.

Die Resultate im Einzelnen

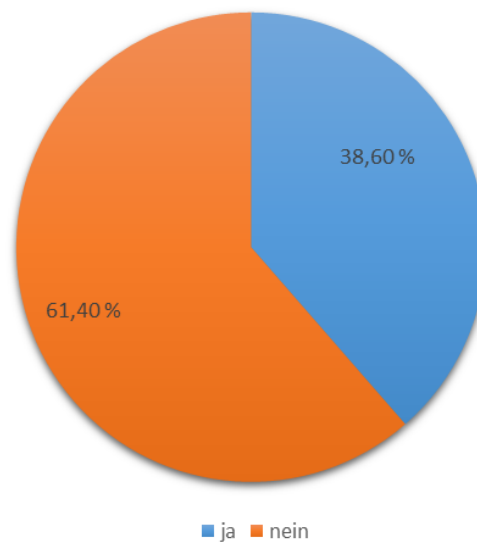
1. Arbeiten Sie als Belegärztin bzw. Belegarzt?

Anzahl Antworten: 73



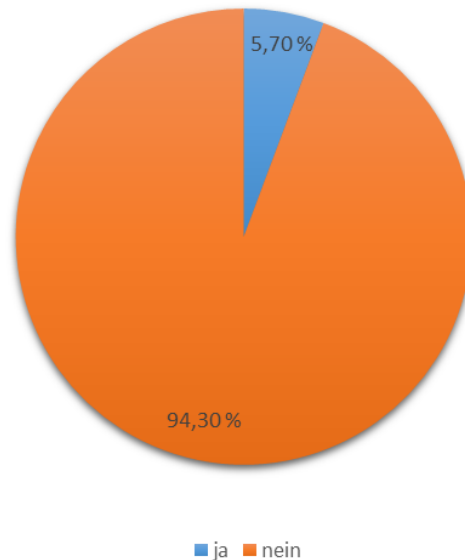
2. Ist Ihnen bekannt, dass ein Teil der ärztlichen Weiterbildung (je nach Fachrichtung werden 6 bis 12 Monate an die Weiterbildung angerechnet) in einer Belegarztpraxis absolviert werden kann?

Anzahl Antworten: 70



3. Haben Sie einen Teil Ihrer Weiterbildung in einer Belegarztpraxis absolviert?

Anzahl Antworten: 70



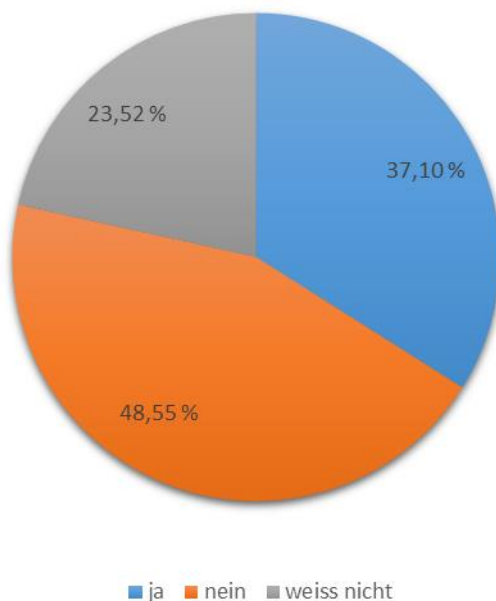
4. Was sind Ihre Erfahrungen?

Anzahl Antworten: 5

- Ist super, die Weiterbildung in einer Belegarztpraxis zu machen.
- Sehr schöne Erfahrung, abgesehen von der enormen Lohnmarge, welche der Praxisinhaber hat. Dies sollte geregelt werden.
- Ausgezeichnet, mein Ausbilder war immer verfügbar und fleissig. Eine viel bessere Erfahrung als in den Spitälern mit jemandem, der sich seinen Patienten widmet, dies aber mit einer guten Work-Life-Balance. Ein sehr schönes Beispiel.
- Ich habe auf der Notfallstation in einem Belegarztspital gearbeitet. Die Fragmentierung der Medizin in einzelne Fachgebiete beginnt dort schon auf dem Notfall. Und nirgends «gehörte» ein Patient so ausgeprägt «jemandem» wie in einem Belegarztspital - wehe, man hat als Notfall-Assistenzärztin den falschen Arzt angerufen ...
- Sehr gut - kommt aber sehr auf den jeweiligen Belegarzt an.

5. Haben Sie Kolleginnen/Kollegen, welche in einer Belegarztpraxis angestellt sind oder waren?

Anzahl Antworten: 68



6. Was haben Sie Positives und/oder Negatives darüber gehört?

Hauptaussagen in den Kommentaren (insgesamt 19):

+	Unabhängigkeit und viel Erfahrungsgewinn
+	An der Front arbeiten, hoher Anteil an Patientenarbeit
+	Bessere und persönliche Supervision
+	Geringer administrativer Leerlauf
+	Besseres Einkommen
+	Geregelte Arbeitszeiten
-	Grosse Lohnmarge des Praxisinhabers
-	Fokussierung auf die monetären Aspekte der Tätigkeit
-	Rosinenpicker
-	In der Gynäkologie unseriös (kaum möglich, als Belegarzt operativ auf der Höhe der geforderten Fachkompetenzen zu sein. Weiter fehlen die fachliche Weiterentwicklung und der fachliche Austausch.)

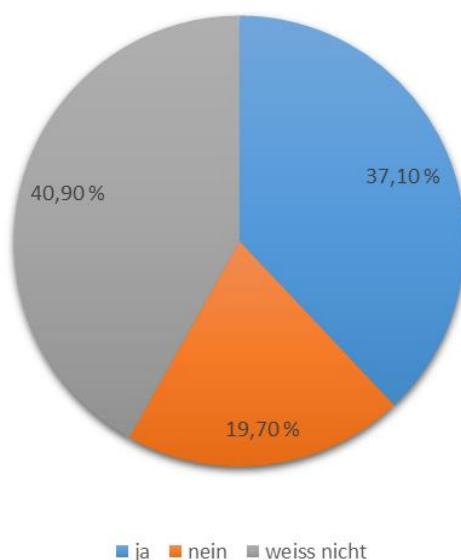
7. Welche Vor- und Nachteile einer Anstellung in einer Belegarztpraxis sehen Sie gegenüber der Klinik oder einer Privatpraxis ausserhalb des Spitals?

Hauptaussagen in den Kommentaren (insgesamt 47):

+	Kombination von Praxis- und Kliniktätigkeiten
+	Guter Überblick über Tätigkeiten in einer Praxis
+	Individuelle Betreuung (1:1)
+	Mehr Möglichkeiten und Behandlungskontinuität (ambulant, teilweise stationär)
+	Selbstständigkeit
+	Bessere Vernetzung, Einbindung in Spitalstrukturen
+	Mehr Flexibilität
+	Geregeltere Arbeitszeiten
+	Besseres Einkommen
-	Fachkompetenz ist nur eingeschränkt erlernbar
-	Geringere Orientierung an aktuellem Stand der Wissenschaft
-	Schwierigkeit für die Kliniken, an Informationen/Patientenunterlagen zu kommen, weil die vorbehandelnden Personen schwer erreichbar sind
-	Abrechnungstechnische Hindernisse bei der Durchführung von Operationen/Interventionen
-	Weiterbildung eher sekundäres Ziel → keine strukturierte Weiterbildung
-	Privatpatienten, die lieber von «ihrem» bekannten Belegarzt behandelt werden möchten und nicht vom Assistenzarzt
-	Weniger Teamzugehörigkeit als im Spital

8. Würden Sie es begrüßen, wenn die ärztliche Weiterbildung vermehrt im Belegarztsystem angeboten und gefördert würde?

Anzahl Antworten: 68



9. Abschliessende Bemerkungen (Auswahl, insgesamt 11 Kommentare)

- Klären, wie gross und relevant die betroffene Zielgruppe wäre, bevor der vsao weitreichende Massnahmen in Angriff nimmt.
- Ich denke, dieses Weiterbildungsangebot ist nicht genug bekannt ausser in der Allgemeinmedizin. Es sollte mehr gefördert sein. Auch weil es Spitälern zeigen würde, dass die Ärzte auch anderswo als im Spital aufblühen können!
- In der Neurologie findet meines Erachtens eine Akademisierung der Weiterbildung statt und ein zunehmender Fokus auf die spezialisierte und insbesondere stationäre Patientenversorgung (z. B. Schlaganfall: hochspezialisierte Behandlung der Bewegungsstörungen). Die ambulante fachspezifische «Grundversorgung» kommt dadurch zu kurz. Eine Weiterbildung bei einer Belegärztin mit allgemeiner neurologischer ambulanter Sprechstunde und Versorgung auch stationärer Patientinnen wäre für die Karriereplanung («zum Schnuppern») potentiell hilfreich.
- Insbesondere in der Allgemeinen Inneren Medizin, aber auch in anderen Fachgebieten ist es wichtig, Assistenzärzten zu zeigen, wie ihre zukünftige Tätigkeit aussehen wird, und dies für die Mehrheit von ihnen in der Praxis. Belegärzte sind eine wichtige Schulungsressource, werden jedoch nicht ausreichend genutzt.
- Wie bei allem: Qualität ist wichtig. Wenn das im Belegarztpraxis-System möglich ist, dann ist es eine ganz tolle Idee. Ich habe einen Monat in einer Belegarztpraxis gearbeitet. Leider wird mir das für die Weiterbildung aber nicht angerechnet, da keine Zusammenarbeit mit einer A-Klinik besteht. Ich fände es begrüssenswert, wenn Belegärztinnen und -ärzte ohne grosse administrative Hürden Assistenzärzte mit ausbilden dürften. Die Voraussetzung, dass eine Kooperation mit einem A-Spital bestehen muss, macht für die Weiterbildung keinen Sinn, sondern hindert Belegärztinnen und -ärzte daran, sich überhaupt für die Weiterbildung zu engagieren.
- Die Ausbildung bei Belegärzten müsste klar definiert und zeitlich limitiert sein.